

# Der Herr der Stäbe begeistert weltweit

**Pforzheim** Mallet-Meister Roland Hårdtner ist ein Kind der Goldstadt – und ein Unikum. Im allerbesten Sinne. *Von Gabriele Müller*

Vor 25 Jahren stand Roland Hårdtner zum ersten Mal mit seinen Mallets auf der Bühne. Mallets sind Schlagspiele im weitesten Sinn, ob Xylofon oder Glockenspiel – aber auch die Pauke oder das Schlagzeug bedient der einzige gebürtige Pforzheimer der Badischen Philharmonie Pforzheim virtuos. Er ist weit übers Enzthal hinaus bekannt.

Als er seine jüngste CD „Virtuos Mallets“ (siehe die Besprechung unten) im November 2010 in Pforzheim vorstellte, kamen 1300 Leute zum Konzert ins Congresszentrum. Das umfangreiche Repertoire an Bearbeitungen klassischer Werke für Marimba- und Vibrafon, die er in den vergangenen Jahrzehnten geschaffen hat, bewertet er selbst in ihrer Gesamtheit als „weltweit einzigartig“.

Absehbar war dieser Weg nicht, als der Teenager Roland Hårdtner aufs Reuchling-Gymnasium ging. „Ich habe damals in sechs Bands gespielt, anstatt aufs Abi zu lernen“, erzählt er. „Ich habe für die Bands gelebt, nicht für die Schule.“ Wichtig war ihm daneben nur der Sport – das ist bis heute so geblieben. Seinen Segelschein hat er mit 13 Jahren gemacht. Der 46-Jährige ist heute passionierter Kitesurfer und reist dafür um die ganze Welt. Musik und Sport, das schließt sich für ihn nicht aus, im Gegenteil: „Ich habe eine sportliche Einstellung zu meinem Beruf und spiele immer mit körperlichem Einsatz.“ Deswegen hat er auf der Bühne immer ein Handtuch dabei. „Das ist ein Markenzeichen!“

Dabei hatte Hårdtner als junger Mensch kaum einen konkreten Berufswunsch. Er war auf der Suche, und die Musik war in Hårdtners Familie präsent: Wenn seine Schwestern klassisch Klavier oder Geige übten, lauschte er als Junge im darüber liegenden Stockwerk zwangsweise. So erklärt er sich heute das Bedürfnis, dass er als junger Mallet-Künstler auf dem Instrument, das erst seit der Mitte des 20. Jahrhunderts in der Musikwelt präsent ist, Stücke klassischer Komponisten spielen wollte. Die entsprechende Literatur schuf er selbst – es gab sie einfach nicht.

Der Pforzheimer Kirchenmusikdirektor

Rolf Schweizer „entdeckte“ den jungen Roland Hårdtner als Erster. Er bat ihn, bei einem Gospelkonzert im Orchester die Pauke zu schlagen. Schnell folgte ein weiterer Auftritt mit Mozarts „Magnificat et dixit“, dann eine Rundfunkübertragung, für die es sogar Geld gab. 1985 paukte er schon Ludwig van Beethovens 1. Sinfonie.

Ausschlaggebend für ihn war jedoch die Begegnung mit Professor Ernst Göbler in Düsseldorf, bei dem er sich spontan vorstellte, als er sich eigentlich für ein Toningenieur-Studium beworben wollte. „Sie werden nicht Toningenieur, sondern Musiker“, bestimmte der Professor, nachdem Hårdtner ihm eine Woche später in einer Privatstunde vorgespielt hatte.

In Windeseile hatte sich der junge Mann die Sonate Nummer 3 für Violine und Klavier von Georg Friedrich Händel angeeignet – auf dem Vibrafon eines Bandkollegen nachts in dessen Wohnzimmer. „Um kurz vor Mitternacht habe ich die Noten rausgesucht, um halb drei habe ich den ersten Satz auswendig gespielt.“ Er merkte, wie leicht ihm das Spielen mit den Mallets fiel, fing Feuer und bekam schließlich unter 32 Mitbewerbern den einzigen Studienplatz.

**„Musikmachen und Sport muss sich keineswegs ausschließen.“**

Roland Hårdtner,  
Solo-Schlagzeuger



Roland Hårdtner sieht seinen Beruf als Musiker auch sportlich.

Foto: Theater Pforzheim

„Noten brauche ich nur zum Einstudieren“, beschreibt er seine Arbeitsweise. Ich spiele über das Gehör und die optische Kontrolle.“ Damit meint er die Anordnung der Holzstäbe von Marimba- und Vibrafon, die dem Muster von schwarzen und weißen

Tasten beim Klavier gleicht. Seither hat er schon in vielen renommierten Orchestern Musik gemacht. In all den Jahren hat die Begeisterung für die Stabspiele nicht nachgelassen. Und damit hat er nicht nur sein Pforzheimer Publikum angesteckt.

## Philip Glass und Ney Rosauro sind davon begeistert

**Pforzheim** Mit seiner neuesten CD „Virtuos Mallets“ hat Roland Hårdtner sich auch selbst ein Geschenk gemacht. *Von Gabriele Müller*

Die jüngste CD des Solopaukers und Schlagzeugers der Badischen Philharmonie Pforzheim hat als jüngste von insgesamt zwölf unterschiedlichen Aufnahmen einen starken Bezug zur Biografie des Arrangeurs und Interpreten. Bewusst sind darauf Stücke vereint, die von Männern dirigiert werden, mit denen Hårdtner besonders gern gearbeitet hat: Markus Huber, Generalmusikdirektor am Stadttheater Pforzheim, Jari Hämäläinen, der vor ihm diese Position innehatte und auch Operndirektor war, sowie Kirchenmusikdirektor Rolf Schweizer, der seit 1998 Ehrenbürger der Stadt Pforzheim ist.

Schweizer hat im Leben von Hårdtner eine besondere Bedeutung. Ohne ihn hätte er vielleicht nie die Laufbahn des professionellen Schlagzeugers eingeschlagen. Schweizer dirigiert auf der CD die Komposition, die mit Hårdtners Werdegang als Mal-

let-Meister am engsten verbunden ist: Das „Concerto für Marimba, Vibraphone und Orchester“, das Darius Milhaud 1947 komponierte. Hårdtner spielte es 1992 bei seiner Abschlussprüfung und erhielt dafür die Auszeichnung „cum laude“. Auf der CD erklingt das virtuose Werk auf einem vieroktavigen Vibrafon gespielt – vermutlich bislang die erste Umsetzung der Originalpartitur auf einer CD.

Eine Besonderheit ist ebenso das „Concerto für Violine und Orchester Nr. 1“ von Philip Glass, das Hårdtner für Marimba und Vibrafon arrangiert hat. Markus Huber dirigiert hier die Württembergische Philharmonie Reutlingen, mit der Hårdtner eine lange musikalische Zusammenarbeit verbindet. Die „Minimal Music“ von Glass wirkt durch das Arrangement für Marimba und Vibrafon filigran und transparent. Mystisch ist die Stimmung im langsa-

men zweiten Satz, elektrisierend die flammende Energie im dritten. Glass hat sich die CD angehört und Hårdtner mit signiertem Booklet wieder zukommen lassen. Das Arrangement hat ihn überzeugt: Es soll von einem New Yorker Verlag verlegt werden.

Auch Ney Rosauro, dessen Concerto für Marimba und Streichorchester unter der Leitung von Jari Hämäläinen eingespielt wurde, ist von Hårdtners Arrangement angetan: „Ohne Zweifel eine der besten Darbietungen meines Konzerts, die ich je gehört habe.“ Feurige Synkopen und verträumte Stimmungen prägen die leidenschaftliche Musik des Brasilianers. „Glassworks“ für Vibrafon von Philipp Glass und „Katamiya“ für Marimba von Emmanuel Séjourné trennen die drei großen Orchesterwerke auf der CD.

Hårdtner hat sich mit „Virtuos Mallets“ einen persönlichen Herzenswunsch erfüllt. Auf jeden Fall sind es knapp 80 Minuten allerschönste, faszinierende Musik.

CD „Virtuos Mallets“ ist zu beziehen über den Künstler unter [contact@roland-haerdtnern.com](mailto:contact@roland-haerdtnern.com).



## Der Herr der Stäbe begeistert weltweit

Pforzheim Mallet-Meister Roland Hårdtner ist ein Kind der Goldstadt - und ein Unikum. Im allerbesten Sinne.

*Von Gabriele Müller*

Vor 25 Jahren stand Roland Hårdtner zum ersten Mal mit seinen Mallets auf der Bühne. Mallets sind Stabspiele im weitesten Sinn, ob Xylophon oder Glockenspiel - aber auch die Pauke oder das Schlagzeug bedient der einzige gebürtige Pforzheimer der Badischen Philharmonie virtuos. Er ist weit übers Enztal hinaus bekannt.

Als er seine jüngste CD „Virtuos Mallets“ (siehe die Besprechung unten) im November 2010 in Pforzheim vorstellte, kamen 1.300 Leute zum Konzert ins CongressCentrum. Das umfangreiche Repertoire an Bearbeitungen klassischer Werke für Marimba- und Vibrafon, die er in den vergangenen Jahrzehnten geschaffen hat, bewertet er selbst in ihrer Gesamtheit als „weltweit einzigartig“. Von Johann Sebastian Bach über Wolfgang Amadeus Mozart und Swing-Standards bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen von Phillip Glass reicht das Spektrum. Seit 1994 hat er insgesamt ein Dutzend CD's mit Mallet-Musik der unterschiedlichsten Stilrichtungen aufgenommen und veröffentlicht. Manche bei weltbekannten Labels wie Virgin, andere, wie die Neueste, im Selbstverlag.

Absehbar war dieser Weg nicht, als der Teenager Roland Hårdtner aufs Reuchlin-Gymnasium ging. „Ich habe damals in sechs Bands gespielt, anstatt aufs Abi zu lernen“, erzählt er. „Ich habe für die Bands gelebt, nicht für die Schule.“ Wichtig war ihm daneben nur der Sport - das ist bis heute so geblieben. Seinen Segelschein hat er mit 13 Jahren gemacht. Der 46-Jährige ist heute passionierter Kite-Surfer und reist dafür um die ganze Welt. Musik und Sport, das schließt sich für ihn nicht aus, im Gegenteil: „Ich habe eine sportliche Einstellung zu meinem Beruf und spiele immer mit körperlichem Einsatz.“ Deswegen hat er auf der Bühne immer ein Handtuch dabei. „Das ist ein Markenzeichen!“

Dabei hatte Hårdtner als junger Mensch kaum einen konkreten Berufswunsch. Er war auf der Suche, und die Musik war in Hårdtners Familie präsent: Wenn seine Schwestern klassisch Klavier oder Geige übten, lauschte er als Junge im darüber liegenden Stockwerk zwangsweise. So erklärt er sich heute das Bedürfnis, dass er als junger Mallet-Künstler auf dem Instrument, das erst seit der Mitte des 20. Jahrhundert in der Musikwelt präsent ist, Stücke klassischer Komponisten spielen wollte. Die entsprechende Literatur schuf er selbst - es gab sie einfach nicht.

Der Pforzheimer Kirchenmusikdirektor Rolf Schweizer „entdeckte“ den jungen Roland Hårdtner als Erster. Er bat ihn, bei einem Gospelkonzert im Orchester die Pauke zu schlagen. Schnell folgte ein weiterer Auftritt mit Mozarts „Magnificat et dixit“, dann eine Rundfunkübertragung, für die es sogar Geld gab. 1985 paulte er schon Ludwig van Beethovens 1. Sinfonie.

Ausschlaggebend war jedoch die Begegnung mit Professor Ernst Göbler in Düsseldorf, bei dem er sich spontan vorstellte, als er sich eigentlich für ein Toningenieur-Studium bewerben wollte. „Sie werden nicht Toningenieur, sondern Musiker“, bestimmte der Professor, nachdem Hårdtner eine Woche später in einer Privatstunde vorgespielt hatte.

In Windeseile hatte sich der junge Mann die Sonate Nummer 3 für Violine und Klavier von Georg Friedrich Händel angeeignet - auf dem Vibrafon eines Bandkollegen nachts in dessen Wohnzimmer. „Um kurz vor Mitternacht habe ich die Noten rausgesucht, um halb drei habe ich den ersten Satz auswendig gespielt.“: Er merkt, wie leicht ihm das Spielen mit den Mallets fiel, fing Feuer und bekam schließlich unter 32 Mitbewerbern den einzigen Studienplatz.

„Noten brauche ich nur zum Einstudieren“, beschreibt er seine Arbeitsweise. „Ich spiele über das Gehör und die optische Kontrolle.“ Damit meint er die Anordnung der Holzstäbe von Marimba- und Vibrafon, die dem Muster von schwarzen und weißen Tasten beim Klavier gleicht. Seither hat er schon in vielen renommierten Orchestern Musik gemacht. In all den Jahren hat die Begeisterung für die Stabspiel nicht nachgelassen. Und damit hat er nicht nur sein Pforzheimer Publikum angesteckt.

## **Phillip Glass und Ney Rosauro sind davon begeistert.**

Mit seiner neusten CD „Virtuos Mallets“ hat Roland Hårdtner sich auch selbst ein Geschenk gemacht.

Die jüngste CD des Solopaukers der Badischen Philharmonie Pforzheim hat als jüngste von insgesamt zwölf unterschiedlichen Aufnahmen einen starken Bezug zur Biographie des Arrangeurs und Interpreten. Bewusst sind darauf Stücke vereint, die von Männern dirigiert werden, mit denen Hårdtner besonders gern gearbeitet hat: Markus Huber, Generalmusikdirektor am Stadttheater Pforzheim, Jari Hämäläinen, der vor ihm diese Position innehatte und auch Operndirektor war, sowie Kirchenmusikdirektor Rolf Schweizer, der seit 1998 Ehrenbürger der Stadt Pforzheim ist.

Schweizer hat im Leben von Hårdtner eine besonderer Bedeutung: Ohne ihn hätte er vielleicht nie die Laufbahn des professionellen Schlagzeugers eingeschlagen. Schweizer dirigierte auf der CD die Komposition, die mit Hårdtners Werdegang als Mallets-Meister am engsten verbunden ist: Das „Concerto für Marimba, Vibraphone und Orchester“, das Darius Milhaud 1947 komponierte. Hårdtner spielte es 1992 bei seiner Abschlussprüfung und erhielt dafür die Auszeichnung „cum laude“. Auf der CD erklingt das virtuose Werk auf einem vier-  
oktavigen Vibrafon gespielt - vermutlich bislang die erste Umsetzung der Originalpartitur auf einer CD.

Eine Besonderheit ist ebenso das „Concerto für Violine und Orchester Nr. 1“ von Philip Glass, das Hårdtner für Marimba und Vibrafon arrangiert hat. Markus Huber dirigiert hier die Württembergische Philharmonie Reutlingen, mit der Hårdtner eine lange musikalische Zusammenarbeit verbindet. Die „Minimal Music“ von Glass wirkt durch das Arrangement für Marimba und Vibrafon filigran und transparent. Mystisch ist die Stimmung im langsamen zweiten Satz, elektrisierend die flammende Energie im dritten. Glass hat sich die CD angehört und Hårdtner mit signierten Booklet wieder zukommen lassen. Das Arrangement hat ihn überzeugt: Es soll von einem New Yorker Verlag verlegt werden.

Auch Ney Rosauro, dessen Concerto für Marimba und Streichorchester unter der Leitung von Jari Hämäläinen eingespielt wurde, ist von Hårdtners Arrangement angetan. „Ohne Zweifel eine der besten Darbietungen meines Konzerts, die ich je gehört habe.“ Feurige Synkopen und verträumte Stimmungen prägen die leidenschaftliche Musik des Brasilianers. „Glassworks“ für Vibrafon von Phillips Glass und „Katamiya“ für Marimba von Emmanuel Séjourné trennen die drei großen Orchesterwerke auf der CD.

Hårdtner hat sich mit „Virtuos Mallets“ einen persönlichen Herzenswunsch erfüllt. Auf jeden Fall sind es knapp 80 Minuten allerschönste, faszinierende Musik.

CD „Virtuos Mallets“ ist zu beziehen über den Künstler unter [contact@roland-haerdtnr.com](mailto:contact@roland-haerdtnr.com).

(Bild)

**Roland Hårdtner sieht seinen Beruf als Musiker auch sportlich.**

**Foto: Theater Pforzheim**